

•0 Gottesdienst am 4. Advent 2020

•1 Vorbereitung: Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und sprechen:

•2 *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

•3

Psalm 24

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,

dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,

dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,

jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eingangsgebet: Lieber Gott,

in der Dunkelheit dieser Tage treten wir vor dich.

Wir hoffen darauf, dass du das Dunkel hell machst, dass du Unfriedliches in Frieden verwandelst, dass du Unheil heil machst, dass du Unmögliches möglich machst.

Wir sehnen uns danach, dass wir unbelastet und ohne Angst in das neue Jahr gehen können, auf dass alles wieder so einigermaßen normal wird.

Aber wir spüren dabei, dass es nicht in unserer Hand liegt. Und so bitten wir dich Gott: Erfülle unsere Herzen mit Vertrauen, mit Hoffnung und Zuversicht, mit Kraft und Mut, auf dass wir mit dem, was

wir nicht ändern können, leben lernen. Lass uns den Wert unseres Lebens erkennen, auf dass wir es schützen und bewahren und in deine guten Hände legen. Denn du wirst uns nicht enttäuschen, denn du bist ein Gott, der Wunder tut und uns immer wieder überrascht. So stärke uns in diesem Glauben.

Das bitten wir durch Jesus und seine Mutter Maria und seine Ur-Ahnin Sara. Amen.

Lesung: Maria, eine bis dahin unbekannte junge Frau aus der Provinz, wird den zur Welt bringen, auf den die Menschen seit Abrahams Zeiten warten. Mit ihm kommen Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in die Welt. Wir hören die Ankündigung der Geburt Jesu nach dem Evangelium des Lukas im 1. Kapitel: *Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.*

*Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!***

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,

unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen

Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten
unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und
begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen
Vaters. Von dort wird er kommen, zu richten die
Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige
christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Predigt: Liebe Gemeinde, der heutige vierte Advent stellt zwei Frauen in den Vordergrund unseres
Erinnerns. Zwei Frauen, die in den biblischen Erzählungen einen bedeutenden Raum einnehmen und
die unvergessen bleiben: Maria, die Mutter Jesu und Sara, die Frau Abrahams. Zunächst scheint es
so, als würden wir sie über die Männer definieren, denen sie zugeordnet werden: Maria, die Mutter
Gottes und Sara, die Ur- oder Erzmutter, die ihrem Mann Abraham überall da hin folgt, wo Gott ihn
hin schickt. Aber wenn wir uns mit ihren Geschichten beschäftigen, erfahren wir, wie diese Frauen
über sich selbst hinaus wachsen und ihre Geschicke immer wieder selbst in die Hand nehmen. So ist
Maria kein kleines Mädchen, das unerwartet schwanger wird und eine Familie gründen muss,
sondern eine junge Frau, die den Auftrag, den Gott ihr gibt, unerschrocken annimmt und ihren Sohn
von Geburt bis zum Tode nicht alleine lässt. Und Sara ist die ebenbürtige Partnerin Abrahams, die
Seite an Seite mit ihm die Heimat verlässt und in die Fremde zieht, um das Land zu suchen, Reichtum
zu erlangen und Nachkommen zu bekommen, so wie Gott es versprochen hat. Die rabbinische
Tradition zählt sie zu den vier schönsten Frauen der Welt. Und als sie auf ihrem Weg aufgrund einer
Hungersnot durch Ägypten ziehen und dort Zuflucht finden, rettet Sara Abraham wahrscheinlich das
Leben, indem sie sich als seine Schwester ausgibt, so dass der Pharao Gefallen an ihr findet und
Abraham Gutes tut. So kommt Abraham zu Wohlstand, den er auch beibehält, als der Pharao die
Lüge erkennt und beide aus dem Land geleiten lässt. Als Sara dann mit zunehmendem Alter immer

noch kein Kind bekommen hat, was in Israel überlebenswichtig war, gibt sie Abraham ihre Magd Hagar zur Frau, damit diese ihm an ihrer Statt einen Sohn gebären kann. So nimmt Sara ihr Leben und ihr Schicksal immer wieder selbst in die Hand, damit das Leben weitergehen kann. Und Gott lässt sie gewähren und schließt schließlich mit Abraham und Sara einen ewigen Bund, bei dem er ihnen noch einmal Nachkommen verspricht. Abraham kann das kaum glauben, sind beide – laut der biblischen Erzählung – zu diesem Zeitpunkt bereits 100 bzw. 90 Jahre alt. Aber Gott bleibt seinen Versprechen treu und so geschieht Folgendes. Ich lese den für heute vorgeschlagenen Predigttext aus: *Genesis 18, 1-15*

Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast.

6Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und mende drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! DA sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun da ich alt bin? Sollte dem

HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Liebe Gemeinde, auch Sara kann es kaum glauben. Da kommen drei Männer zu ihrem Mann – Sie sehen es auf dem ausgeteilten Bild – und wiederholen als Boten Gottes das, was Gott gesagt hat: Sara soll innerhalb eines Jahres einen Sohn gebären. Und das mit 90! Da muss Sara lachen, denn nach menschlichem Ermessen kann das ja gar nicht sein. Ob sie ungläubig lacht – so wie viele Ausleger vermuten – oder aber irritiert, frustriert oder ob ihr das Lachen vielleicht sogar im Hals stecken bleibt; das lässt sich meines Erachtens gar nicht sagen. Ich stelle mir vor, dass eine Frau, die jahrzehntelang auf ein Kind gewartet hat, sich sicherlich auch etwas veralbert vorkommt, wenn ihr so etwas Unglaubliches vorhergesagt wird. Vermutlich hat sie im Verlaufe der Jahrzehnte sehr viel ertragen müssen ob ihrer Kinderlosigkeit – sei es nun Spott und Hohn, Zuspruch oder Vertröstung. Denn: Kinderlosigkeit galt in dieser Zeit als Makel, der meist der Frau angehaftet wurde. Und so lacht Sara in sich hinein. Gott aber scheint empört über dieses Lachen und besteht darauf, dass wahr werden wird, was er verheißen hat. Und wer den Lauf der Geschichte kennt, weiß: Sara wird tatsächlich schwanger und bekommt einen Sohn, den sie Isaak nennen – so wie Gott es gesagt und bestimmt hatte. Eine unglaubliche Geburtsgeschichte, die wahrscheinlich genau darum in die erneuerte Reihe der Predigttexte im Advent aufgenommen worden ist. Denn Maria wird wie ihre Vorfahrin Sara auf wundersame Weise schwanger. Die eine kann aufgrund ihres Alters, die andere kann aufgrund ihrer Jungfräulichkeit eigentlich gar nicht schwanger sein. Und doch sind sie es. Gott hat diese beiden Frauen auserwählt, um zu zeigen, dass ihm nichts unmöglich ist. In beiden Kindern beweist Gott, dass er treu ist, dass der Mensch auf seine Versprechen zählen kann, denn Gott ist verlässlich. Gott will die Welt nicht verloren geben. Darum schließt er mit den Menschen immer wieder einen Bund – Verträge sozusagen, die zum Inhalt haben, dass Gott dafür sorgen wird, dass das Leben weitergehen wird. Für uns als Christinnen und Christen hat Gott diesen Bund letztlich ein für allemal am Kreuz geschlossen, indem er Jesus sterben ließ, um ihn dann zum ewigen Leben aufzuerwecken. In seinem Sohn schenkt Gott uns unser Leben. Und er will es auch bewahren, denn Gott liebt uns Menschen. Und auch wenn wir Menschen immer wieder alles tun, um uns dieser Liebe zu widersetzen, bleibt diese Liebe als roter Faden zwischen Himmel und Erde bestehen. Gerade in diesen Tagen des Auf und Abs der Corona-Pandemie ist es sicher tröstlich, das zu hören. Denn Gott ist ein Gott des Lebens und das heißt: Auch wenn Querdenker dagegen schießen, Menschen einander quälen und verletzen, Rücksichtslosigkeit und Endzeitstimmung sich breit machen – auch dann überwiegt der Lebens- und der Liebeswille Gottes. Dafür stehen die Geschichte der Sara und

der Maria; dafür wurde Jesus geboren und lebte als Mensch wie wir. Darum musste Jesus leiden und sterben, damit Leben für alle und für immer möglich wird.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all'unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Bruder. Amen.

Fürbitten: Barmherziger Gott,

du kommst in unsere Welt und schenkst der Welt das Leben, auch wenn alles diesem Leben entgegensteht. Und so bitten wir:

Lass uns dir glauben, dass du, Gott, größer bist als alles, was wir erleben, hoffen, bitten und fürchten.

Nähre unsere Sehnsucht nach deinem Heil, auf dass wir bereit werden, den Heiland zu empfangen und aufzunehmen in unsere Herzen und in unser Leben.

Lass dein Heil in uns aufgehen, auf dass wir zufrieden, ohne Neid und Streit miteinander leben und aufeinander achten können.

Gib den Ängstlichen Mut, den Ziellosen Orientierung, den Einsamen Gemeinschaft, den Kranken Stärke und den Traurigen Trost.

Hilf uns, das was wir haben zu teilen und Frieden zu halten, auf dass es Friede auf Erden werden kann.

Lass uns als Kirche beständig sein in dem Wachruf zu Einigkeit, Frieden und Respekt. Lass uns als Gemeinden das unsere vor Ort tun, um Menschen zusammenzubringen und zu stärken.

Erfülle uns mit deinem Geist, auf dass wir nicht nachlassen zu glauben, zu hoffen, zu beten und dir zu vertrauen.

Und im Glauben verbunden beten wir räumlich getrennt und doch zusammen:

Vaterunser

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und

führe uns nicht in Versuchung, sondern

erlöse uns von dem Bösen, denn
dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

P: Segen : Der Herr segne euch und behüte euch.

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch seinen Frieden.**

G. Amen. Amen. Amen.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten 4. Advent!